

Grün, grün, grün ...

... sind alle meine Kleider. Grün ist nicht jedermanns Lieblingsfarbe. In der Finanzbranche hängt man sich allerdings oft und gern das grüne Mäntelchen um. Produkte mit „Nachhaltigkeit“ oder „Green“ im Namen verkaufen sich gut. Doch wie nachhaltig sind derart vermarktete Finanzprodukte wirklich?

■ Das Segment der nachhaltigen Geldanlagen hat ein großes Problem. Was nachhaltige Geldanlagen wirklich sind, ist nicht eindeutig definiert. „Bisher ist der Markt stark vom individuellen Verständnis von Verantwortlichkeit bzw. Nachhaltigkeit einzelner Akteure geprägt“, fasst Christian Weistroffer von Deutsche Bank Research, der aktuell eine Studie zum Thema verfasst hat, das Dilemma zusammen. Dort, wo Produkthanbieter Nachhaltigkeit draufschreiben, ist noch lange nicht Nachhaltigkeit drin. „Um wirklich herauszufinden, ob ein Finanzprodukt nachhaltig ist, bedarf es seitens des Anlegers eines gewissen Rechercheaufwands“, erläutert Weistroffer. Dies sei allerdings anbieterseitig nicht auszuschließen, da sich bisher keine allgemeinen Standards durchgesetzt haben.

Neben mangelnder Definition bildet Begriffsverwirrung ein weiteres Manko nachhaltiger Geldanlagen. Denn es gibt nicht nur nachhaltige Investments, sondern auch Responsible (verantwortungsvolle), ethische Investments oder Ökofonds. Hinzu kommen Geldanlagen mit ESG-Kriterien. E steht für Environmental (umweltbezogen), S für Social (sozial) und G für Governance (Kriterien der Unternehmensführung und -ethik). SRI (Socially Responsible Investments) ist ein weiterer, oft synonym verwendeter Begriff für nachhaltige Geldanlagen. Für François Vetri, Pressesprecher der sam group, die den Nachhaltigkeitsindex Dow Jones Sustainability Index zusammenstellt, gibt es auch ein linguistisches bzw. sprachliches Problem. „In der Finanzbranche werden traditionell viele englische Begriffe übernommen.“ Die Vielfalt der Begriffe im Bereich Nachhaltigkeit resultiert

aber auch aus den verschiedenen Phasen der Entwicklung, die diese Produktgattung bisher durchlaufen habe. Insgesamt ist das Segment aber noch recht jung. Mit zunehmender Entwicklung und Reife des Marktes werden sich klarere, eindeutiger definierte Standards herausbilden. „Allerdings wird es auch in Zukunft keine einheitlichen Begriffe und Definitionen geben, dafür ist Nachhaltigkeit mit all seinen Aspekten zu vielfältig“, dämpft Weistroffer die Erwartungen.

Wurzeln in der Forstwirtschaft. Das Konzept der Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz forderte 1713 angesichts extremer Holzknappheit, dass nur so viel Holz geschlagen werden dürfe, wie wieder nachwachsen kann. Auch außerhalb der Forstwirtschaft hat der sogenannte Brundtland-Bericht den Begriff populär gemacht. Dieser Abschlussreport der World Commission on Environment and Development (WCED) definierte das Leitbild der Nachhaltigkeit als „eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.

Inhalt

Investmentfonds	Seite 44
Versicherungen	Seite 46
Geschlossene Fonds	Seite 48
Immobilien	Seite 50



Das engere Verständnis von Nachhaltigkeit umfasst vor diesem Hintergrund nicht nur die intergenerationelle, sondern auch die intragenerationelle Gerechtigkeit. Eine nachhaltige Entwicklung bringt Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang. Auf nachhaltige Geldanlagen gemünzt bedeutet dies, dass dem Magischen Dreieck der Geldanlage – Rendite, Liquidität und Sicherheit – eine vierte, nicht-monetäre, „extra-finanzielle“ Zielsetzung hinzugefügt wird: die genannten ESG-Aspekte.

„Nachhaltig“ verwaltetes Vermögen hat in den USA bereits eine gewisse Tradition. Der europäische Markt entwickelte sich verhältnismäßig spät, hat aber hohe Wachstumszahlen vorzuweisen. Innerhalb Europas ist Großbritannien auch aufgrund seiner traditionell führenden Rolle bei der Vermögensverwaltung Spitzenreiter (über 900 Milliarden Euro, Stand Dezember 2007). Hohe Bedeutung haben Sustainable Investments auch in den Niederlanden, Belgien sowie in skandinavischen Ländern. In Deutschland hat die Finanzkrise dem Absatz nachhaltiger Geldanlagen zu schaffen gemacht, wenngleich vergleichsweise weniger als anderen Kapitalanlageprodukten. Vieles spricht dafür, dass der Markt der nachhaltigen Geldanlagen wachsen wird, darin sind sich die Experten einig.

Damit Vermittler und Anleger künftig besser unterscheiden können, welche Geldanlagen das „grüne Mäntelchen“ zu Recht tragen, nimmt procontra die Produkte in den Segmenten Investmentfonds, geschlossene Fonds, Immobilien und Versicherungen sowie vor allem die entsprechenden Nachhaltigkeitskriterien auf den folgenden Seiten unter die Lupe.



Investmentfonds

**Das Angebot an nachhaltig etikettierten Investmentfonds ist groß.
Doch oftmals steckt mehr Schein als Sein dahinter.**



Institutionelle Investoren wie Kirchen, Stiftungen und Universitäten sowie High Net Worth Individuals (HNWI), also vermögende Privatpersonen, sind die treibenden Kräfte für nachhaltige Investments. Laut European Sustainable Investment Forum (Eurosif) werden 90 Prozent der Anlagen von Großanlegern getätigt. Im breiten Privatkundensegment spielen nachhaltige Geldanlagen bisher eine noch untergeordnete Rolle. „Die Berücksichtigung extra-finanzieller Aspekte ist in der Regel kein fester Bestandteil der Anlageberatung im Retailgeschäft“, erklärt Christian Weistroffer. Ähnlich sieht es Claudia Tober, Geschäftsführerin des Forums Nachhaltige Geldanlagen: „Bei der Ausbildung der Finanzberater spielen nachhaltige Geldanlagen bisher keine Rolle.“ Hartnäckig hält sich bei Anlegern auch weiterhin das Vorurteil „Nachhaltigkeit und Rendite beißen sich.“ Die Branche versucht seit Jahren, dieses Denken durch Statistiken zu widerlegen. Nachhaltige Fonds können bezüglich Rendite in der Regel gut mit-

halten, wenngleich die Spitzenrenditen oftmals von anderen Investmentfonds erzielt werden. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Publikumsfonds stieg bis Ende 2009 trotz „Rendite-Vorurteil und Begriffsproblemen“ auf rund 30 Milliarden Euro im deutschsprachigen Raum, dies sind aber nur 2 bis 3 Prozent des gesamten Investmentfondsmarktes. Tendenz allerdings steigend. „Die positive Entwicklung der Anlagevolumina nachhaltiger Publikumsfonds deutet darauf hin, dass es ein gesteigertes Interesse privater Kunden an nachhaltigen Anlageprodukten gibt“, so Weistroffer.

Laut Sustainable Business Institute waren per Ende Dezember 2009 allein im deutschsprachigen Raum 313 Aktien-, Renten-, Misch-, Dach-, Mikrofinanz-Fonds sowie Exchange Traded Funds (ETFs) zum Vertrieb zugelassen. Aktienfonds haben mit 71 Prozent dabei den größten Anteil. Rentenfonds machen 15 und Mischfonds 10 Prozent aus. Vor fünf Jahren lag die Anzahl noch bei nur 112 nachhaltig veranlagten Fonds.

Ausgewählte „nachhaltige“ Investmentfonds

Fondsname	ISIN	Auflage	5-Jahres-Performance	Nachhaltigkeitskriterien (sozial und ökologisch)
GreenEffects NAI-Wertefonds	IE0005895655	01.11.2000	43,22 %	umfassend
ÖkoWorld ÖkoVision Classic	LU0061928585	02.05.1996	3,81 %	umfassend
terrAssisi Aktien I AMI	DE0009847343	20.10.2000	-1,63 %	umfassend
MI-FONDS (Lux) - Eco B	LU0261663495	30.06.1999	5,43 %	umfassend
SEB ÖkoLux	LU0036592839	19.02.1992	-7,14 %	umfassend
Murphy&Spitz - Umweltfonds Deutschland ¹	LU0360172109	12.08.2008	13,02%	umfassend
Murphy&Spitz - Umweltfonds Welt ¹	LU0378884190	12.08.2008	8,06%	umfassend
KEPLER Ethik Aktienfonds A	AT0000675657	02.07.2002	13,76 %	weniger umfassend
Swisscanto (CH) Equity Fund Green Invest A	CH0009074300	09.11.1998	12,02 %	weniger umfassend
LIGA-Pax-Cattolico-Union	LU0152554803	22.11.2002	8,55 %	weniger umfassend
ESPA WWF STOCK UMWELT A	AT0000705660	02.07.2001	18,18 %	weniger umfassend
Pioneer Funds - Global Ecology A EUR (ND)	LU0271656133	10.04.1990	37,44 %	weniger umfassend
Öko-Aktienfonds	LU0037079380	20.02.1990	25,30 %	weniger umfassend
Allianz RCM Global Sustainability A	LU0158827195	02.01.2003	10,52 %	kaum
Invesco Umwelt und Nachhaltigkeits Fonds	DE0008470477	17.10.1990	15,85 %	kaum
JPM Global Socially Responsible A	LU0111753769	02.06.2000	-9,09 %	kaum
BGF New Energy Fund A2	LU0124384867	06.04.2001	24,31 %	kaum
Dexia Sustainable European Balanced High C	BE0169199313	03.11.1998	4,65 %	kaum
Dr. Hoeller PRIME VALUES Income	AT0000973029	28.12.1995	23,08 %	kaum

Quelle: fww, procontra_Stand: 28. Mai 2010_ ¹Fondswandlung am 12.08.2008

Nachhaltig orientierte Anleger müssen sich leider jeden Fonds genau anschauen, um zu überprüfen, ob die angewendeten Kriterien mit der eigenen Vorstellung von Nachhaltigkeit übereinstimmen.



WESTMINSTER

UNTERNEHMENSGRUPPE

Negativ- und Positiv-Screening. Um herauszufinden, wie nachhaltig die Produkte wirklich sind, sind die zugrunde liegenden Investmentstrategien genau zu betrachten. Im Laufe der Entwicklung haben sich fünf Strategien herausgebildet. Beim Negativ-Screening wird mit Ausschlüssen gearbeitet. So sind beispielsweise Unternehmen, die ihr Geld komplett oder zum Teil mit Waffen, Pornografie, Glücksspiel, Kinderarbeit oder Tierversuchen verdienen, in Nachhaltigkeitsfonds nicht gern gesehen. Allerdings kommt es hier gleich zum Problem. „Gerade bei Großkonzernen ist es beispielsweise nicht immer möglich, Umsätze aus Rüstungsgeschäften zu identifizieren. Wer sagt, er könne dies 100-prozentig, agiert unseriös“, gibt François Vetri von der sam group zu bedenken. Die zweite Investmentstrategie ist das Positiv-Screening. Dabei können sich Unternehmen und Branchen aufgrund ihres sozial und ökologisch orientierten Geschäftsinteresses für das Portfolio eines Nachhaltigkeitsfonds qualifizieren. Für Ralph Prudent, Vertriebsgeschäftsführer der Ökoworld Lux S.A., ergibt nur eine Kombination aus Positiv- und Negativ-Screening bei der Titelauswahl Sinn.



Wann verdient sich ein Investmentfonds das Label nachhaltig?

Bei strenger Regelauslegung keine Großkonzerne

Nur ökologische Ausschlusskriterien reichen nicht aus, auch soziale und ethische Kriterien wie beispielsweise Mindestsozialstandards, Verhaltensrichtlinien

Entscheidungsbefugter (unabhängiger) Expertenbeirat für die Titelauswahl wünschenswert

Reichweite der Ausschlusskriterien nicht nur innerhalb des Unternehmens, sondern auch auf Beteiligungen und Zulieferer

Anwendung der Eurosif-Transparenzrichtlinien. Eurosif = Europäischer Dachverband für nachhaltige Geldanlagen

Kriterien im Prospekt verankert

Nachhaltigkeitsbewertung möglichst durch externe Agenturen oder, wenn intern, vom Fondsmanagement getrennt

Klassenbesten, Engagement und Integration. Von Nachhaltigkeitsfonds gern genutzt wird der Best-in-Class-Ansatz. Hier liegt der Schwerpunkt auf der relativen Performance eines Unternehmens. Die Unternehmen werden am Branchenstandard gemessen und nur die jeweils nachhaltigsten finden Aufnahme. So landet auch schon mal eine BP wegen ihres Umwelt- und Risikomanagements in Best-in-Class-Portfolios. Wie fatal dies ist, zeigt die Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko. „Das ist die größte von Menschenhand verursachte Umweltkatastrophe außerhalb eines Krieges“, erklärt Prudent. „Bei Ökoworld ist ausgeschlossen, dass eine BP im Depot landet. Wir investieren in Unternehmen, die Lösungen für die künftigen Herausforderungen bieten, und suchen nicht den Einäugigen unter den Blinden.“ Der Best-in-Class-Ansatz ist auch der Grund, warum sich Unternehmen wie Lufthansa, BMW oder Energiekonzerne, die im Bereich Kernenergie tätig sind, in Nachhaltigkeitsfonds wiederfinden. Luftfahrt, Automobilität und Atomenergie passen nicht sonderlich gut unter einen grünen Mantel. „Wenn eine Lufthansa flächendeckend versucht nachhaltiger zu wirtschaften, dann ist doch die Wirkung insgesamt viel größer, als wenn ein kleines Luftfahrtunternehmen solche Anstrengungen unternimmt. Deshalb haben ►




- ▶ auch die großen Konzerne ihre Berechtigung in solchen Portfolios“, entgegnet Tober. Eine Ansicht, die Andrew Murphy von der Umwelt-Consulting Firma Murphy & Spitz nicht teilt: „Der Anteil der nachhaltigen Fonds am Gesamtmarkt ist doch äußerst gering und daher der Einfluss von solchen Fonds auf die Großkonzerne ebenso. Ich finde nicht, dass solche Großkonzerne ins Portfolio gehören.“ Vetri macht deutlich, dass der Anleger sich sowieso zwischen einem Branchenfonds und einem Aktienfonds, gegebenenfalls mit Großkonzernen, entscheiden müsse. „Man kann beispielsweise bei einem innovativen Technologieunternehmen, das sich die Bekämpfung der Wasserknappheit zur Aufgabe gemacht hat, nicht die gleichen Nachhaltigkeitskriterien wie bei einem Großkonzern anlegen.“ Für die soziale Komponente der Nachhaltigkeit spielen beispielsweise

Ralph Prudent, Ökoworld

„Bei Ökoworld ist ausgeschlossen, dass eine BP im Depot landet.“

gute Arbeitsbedingungen für alle Angestellten, nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch für die Angestellten und Mitarbeiter bei den Zulieferern, eine große Rolle. „Großkonzerne können sich eine Abteilung, die dies unter anderem überprüft, personell und finanziell leisten, junge, innovative

Unternehmen in der Regel nicht“, so Vetri. Der Engagement-Ansatz ist eine weitere Investmentstrategie, die zur Titelauswahl herangezogen wird. Bei dieser Strategie versucht der Kapitalgeber im Rahmen seiner Rechte als Unternehmensteilhaber oder Stakeholder die Unternehmenspolitik aktiv zu beeinflussen. Der integrative Ansatz stellt eine weitere Investmentstrategie dar. Dabei werden Unternehmen und auch Staaten anhand der sogenannten ESG-Kriterien gemessen. „Um die extra-finanzielle Performance einer Kapitalanlage im Portfoliokontext berücksichtigen zu können, werden sogenannte Key-Performance-Indikatoren (KPIs) herangezogen, anhand derer der Grad der ‚Nachhaltigkeit‘ einer Finanzanlage quantifizierbar gemacht wird“, führt Weistroffer aus.

Abstriche machen. Die Zeitschrift Finanztest hat in ihrer Mai-Ausgabe verschiedene Aktienfonds Welt und Rentenfonds hinsichtlich einer Vielzahl von Kriterien, unter anderen Ausschlusskriterien wie Atomenergie, Automobil- und Flugzeugindustrie, Tierversuche, Walfang, Kinderarbeit, Tabak oder Gleichberechtigung, Mindestsozialstandards usw., untersucht. Auffallend ist, dass kein Aktienfonds Welt oder Rentenfonds alle Kriterien erfüllt. Anleger müssen sich also mit einer Annäherung ans Ideal zufriedengeben bzw. überprüfen, ob ihre eigene Vorstellung von Nachhaltigkeit mit der Vorstellung des Anbieters korrespondiert und der Produktgeber keine Öffnungsklausel bezüglich der Kriterien und Ausschlüsse hat.  rkr



Versicherungen



Andreas Grohmann,
oeco capital
Umweltbeauftragter

procontra: Sie behaupten, als einziger Lebensversicherer komplett ökologisch zu agieren. Was veranlasst ein Versicherungsunternehmen dazu?

Andreas Grohmann: Als wir 1996 gegründet wurden, gab es nur wenige „grüne“ Angebote zur Altersvorsorge. Wir schrieben uns damals in unsere Unternehmenssatzung, explizit in die Präambel, dass wir uns zu einer nachhaltigen und umweltorientierten Kapitalanlage verpflichten. Dies setzen wir in der kompletten Produktpalette und bei jedem Tarif um.

procontra: Aber worin unterscheiden Sie sich von anderen Versicherern?

Grohmann: Bezüglich der Kapitalverwendung. Sie erfolgt immer und in vollem Umfang nach unseren Umweltleitlinien, die unser Ökologischer Beirat, der mit externen Fachleuten besetzt ist, verfasst hat. Grundsätzlich ist die Investitionsstruktur der Lebensversicherer in Deutschland ähnlich – schon aus Sicherheitsgründen erfolgt die Kapitalanlage weniger in Aktien, sondern vielmehr in festverzinslichen Wertpapieren. Wir überprüfen alle Kapitalanlagen auf ihre Verträglichkeit mit unseren Leitlinien. Ein Papier landet bei uns also nicht im Portfolio, weil es nur rentabel ist, sondern es muss zusätzlich konform mit unseren Umweltleitlinien ist.

procontra: Nennen Sie bitte ein paar konkrete Beispiele für Ihre Investitionen.

„Der Nachhaltigkeitshebel liegt immer in der Kapitalanlage“



Grohmann: Im Bereich der Aktien finden Sie auch bei uns im Portfolio Werte, die Sie aus renommierten Öko-Fonds kennen, wie etwa Solarworld, Pfeiffer Vacuum oder auch Titel aus dem Gesundheits- und Pharmabereich wie Drägerwerk oder Fresenius.

procontra: Wer hat in Ihrem Portfolio keine Chance?

Grohmann: Unter anderem schließen wir die Rüstungs-, Atom-, Chemie- und Automobilindustrie aus.

procontra: Und wenn sich ein Unternehmen in dieser Branche besonders hervortut?

Grohmann: Nein, wir verfolgen auch keinen Best-in-Class-Ansatz. Das heißt, eine Aktie von BMW kommt für uns auch dann nicht in Frage, wenn BMW der umweltfreundlichste Automobilhersteller der Welt wäre. Die Branche hat bei uns per se keine Chance.

procontra: Wie selektieren Sie im festverzinslichen Bereich?

Grohmann: Hier ist die Auswahl etwas schwieriger. Es gibt ja keinen ökologischen Pfandbrief oder ähnliches. Daher prüfen wir über Öko-Ratings und über eigene Untersuchungen das jeweilige emittierende Bankhaus, von dem wir ein festverzinsliches Wertpapier kaufen wollen. Problematisch sehen wir hier z. B. manche Groß- oder Landesbanken.

procontra: Warum Großbanken? Die haben doch häufig ein sehr professionelles Nachhaltigkeitsmanagement.

Grohmann: Ja, aber gerade bei internationalen Großbanken können sie davon

ausgehen, dass sie auch bei jedem kritischen Umweltprojekt auf der Welt in der Finanzierung mit eingebunden sind. Somit fallen sie durch unser Raster. Bei Staatsanleihen orientieren wir uns unter anderem am Nachhaltigkeits-Rating der Zürcher Kantonalbank. Sehr positiv sind hier in der Regel die skandinavischen Staaten bewertet, da sie sich durchweg durch einen sehr hohen sozialen Standard auszeichnen. Anleihen hingegen z. B. aus China kämen für uns, schon rein aus umweltpolitischer Sicht und weil es viel zu wenig Hintergrundinformationen gibt, nicht in Frage.

procontra: Was qualifiziert andere Produkte, wie etwa Ihre Berufsunfähigkeitspolice, ökologisch zu sein?

Grohmann: Prinzipiell unterscheidet sich die Struktur unserer Berufsunfähigkeitsversicherung nicht von der anderer Versicherer. Bei einem Lebensversicherer liegt der Nachhaltigkeitshebel immer in der Kapitalanlage. Die Frage ist daher, wie die Überschüsse erwirtschaftet werden.


procontra: Und wie hoch diese sind. Wie sieht hier das Verhältnis zwischen Rendite und ökologischer Anlage aus?

Grohmann: Seit Unternehmensgründung diskutieren wir diese Frage und erbringen stetig den Beweis, dass der Kunde bei uns nicht draufzahlen muss. Wir liegen im Überschussvergleich im Durchschnitt des Marktes. Für 2010 versprechen wir unseren Kunden eine Gesamtverzinsung von 4,25 Prozent.

procontra: Welcher Zielgruppe versprechen Sie diesen Zins?

Grohmann: Vorrangig Leuten, die eine qualifizierte Alters- und Hinterbliebenenvorsorge suchen und dazu ihr Geld nachhaltig verwendet wissen wollen.

procontra: Sie verzichten auf fondsgebundene Angebote, obwohl es hier zahlreiche nachhaltige Möglichkeiten gibt. Begründen Sie bitte diese Entscheidung.

Grohmann: Zum einen sind wir ein noch relativ kleiner Anbieter. Deshalb müssen wir, schon aus wirtschaftlichen Gründen, unser Angebot sorgfältig auswählen. Zum anderen verfügen wir im Haus über langjährige Erfahrung und Know-how in der Auswahl nachhaltiger Kapitalanlagen. Diese Alleinstellung wollen wir nicht durch extern verwaltete Fondsangebote verwässern. Wir konzentrieren uns daher auf klassische Produkte und kommen damit den Wünschen der Kunden nach Sicherheit und Garantie nach. Zudem erhalten unsere Vertriebspartner und Makler durch unsere Philosophie ein Alleinstellungsmerkmal für ihren Vertrieb.  mhu



Wann agiert ein Versicherer ökologisch?

Hebel liegt in der Kapitalanlage

Aktienauswahl nach Umweltleitlinien

Auch Best-in-Class-Ansatz ausgeschlossen

Anleihen großer Banken oder von Staaten mit umweltpolitischen Defiziten ausgeschlossen

Geschlossene Fonds



Auch bei geschlossenen Fonds strahlt die Verpackung oftmals grüner als der Inhalt.

Mit dem grünen Mantel versehen sich nicht nur Investmentfonds, auch wenn diese den Löwenanteil halten, sondern auch immer mehr geschlossene Fonds. „Grundsätzlich können nachhaltige Investmentstrategien im Rahmen unterschiedlicher Anlageprodukte umgesetzt werden. Es gibt ja keinen Begriffsschutz“, sagt Weistroffer.

Es kommt also bei geschlossenen Fonds – hier vielleicht sogar noch mehr als bei Investmentfonds – auch wieder auf den Rechercheaufwand des Anlegers an, wenn der wissen will, ob all das auch tatsächlich grün ist, was da unter dem grünen Segel fährt. Im Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) sind auch einige Projektinitiatoren und Beteiligungsgesellschaften wie Bauminvest, Care Group, Miller Forest Investment, New Value, Projekt Ökovekt und Trendinvest Beratungs GmbH als Mitglieder gelistet. „Die Aufnahme als Anbieter geschlossener Fonds geschieht bei uns nur bei Einstimmigkeit im Vorstand. Beispielsweise lediglich einen Solarfonds aufzulegen reicht nicht. Wir schauen uns die Unternehmen schon genau an“, erläutert FNG-Geschäftsführerin Claudia Tober. Zudem hat das Forum gerade eine Arbeitsgruppe gegründet, die Kriterien und Standards erarbei-

ten soll, um die Transparenz nachhaltiger geschlossener Fonds zu erhöhen. New Value, Mitglied des Forums, ist beispielsweise ein Private-Equity-Unternehmen, das bei der Selektion seiner Portfoliounternehmen großen Wert auf ethische Unternehmenskonzepte und gute Corporate Governance (Unternehmensführung) legt. Kriterien wie Sinnstiftung, soziale Verträglichkeit und ökologische Nachhaltigkeit betrachtet New Value als entscheidende Wettbewerbsvorteile, die sich qualitätsfördernd auf das Produkt- und Dienstleistungsangebot auswirken und somit überdurchschnittliches Wertsteigerungspotenzial ermöglichen. Trendinvest bietet seinen Anlegern Zugang zum Markt der Wasseraufbereitung. Der aktuelle TIV Trendinvest Umweltfonds 3 investiert im In- und Ausland in Projekte im Bereich der Abwasseraufbereitung für Kommunen, Industriebetriebe und Landwirtschaft. „Das Emissionshaus als Ganzes muss sämtliche Prozesse nach Nachhaltigkeit ausrichten und z. B. einen Helikopterflug über einen Solarpark hinterfragen“, so Dr. Christian Göbel, Geschäftsführer von Trendinvest. Beim Thema nachhaltige Investments wird darauf verwiesen, welche Bereiche oder Branchen wegen gewisser Ausschlusskriterien nicht finanziert werden. Dabei sei es umso wichtiger, mit den Investitionen einen Mehrwert zu schaffen. Das Unternehmen hat sich vor einigen Jahren auch als bislang einziges Emissionshaus auf die Konzeption geschlossener Fonds zur Finanzierung von Wasserprojekten spezialisiert. „Weiterhin ist es bei der Einhaltung des Dreiklangs Ökonomie, Ökologie und Soziales nicht immer so einfach, alle relevanten Aspekte zu operationalisieren“, betont Göbel. Daher sei es wichtig, in puncto soziale Nachhaltigkeit, soziales Engagement zu betreiben und nicht nur für Arbeitsplätze durch die Errichtung einer Biomass-



Angebot an wirklich nachhaltigen Produkten überschaubar

Derzeitige Fonds in der Platzierung

Fidura Capital Consult	Dresdner Nachhaltigkeitsfonds	Querdenker	TIV Trendinvest Beratungs GmbH
Rendite Plus Ethik Fonds 3	GreenPower CityResort Dresden	Bauminvest 2	Umweltfonds 3
Private Equity	Immobilien Inland	Waldfonds	Energie
investiert in wachstumsorientierte, ethisch und nachhaltig (insbesondere mit Rücksicht auf ökologische und soziale Gesichtspunkte) agierende Unternehmen und ausgewählte Unternehmensbeteiligungsprogramme	umfassendes Nachhaltigkeitskonzept mit seinen Kernpunkten Wohlbefinden, Umwelt- und Klimaschutz	gezielte soziale und ökologische Maßnahmen vor Ort in Costa Rica	Emissionshaus richtet sämtliche Prozesse auf Nachhaltigkeit aus




seanlage zu sorgen. „Wir von Trendinvest unterstützen z. B. die Trinkwasser-Initiative Viva con Agua de Sankt Pauli e. V. und fördern aktiv Trinkwasser- und Sanitärprojekte in Entwicklungsländern.“

Den Druck vom Regenwald nehmen. Der Begriff Nachhaltigkeit stammt zwar aus der Forstwirtschaft, doch scheinen professionelle, auf Rendite getrimmte Aufforstung zur späteren Abholzung von Waldbeständen und Nachhaltigkeit nicht wirklich konform zu gehen. Dennoch finden sich im FNG Anbieter wie Bauminvest oder Miller Forest Investment.

Der Bauminvest 2 verbindet wie bereits sein Vorgänger im Drei-Säulen-Modell Ökonomie, Ökologie und Soziales zu einem nachhaltigen Gesamtkonzept. So stehen beispielsweise auch auf der Plantage von BaumInvest 2 in Costa Rica Kleinbauernfamilien aus der Umgebung Parzellen zur Verfügung, um Nutzpflanzen für die Selbstversorgung oder Vermarktung anzubauen. Das bietet neue Einkommensmöglichkeiten für die zumeist arme ländliche Bevölkerung. Gleichzeitig sichert diese gute gesellschaftliche Einbindung eine hohe Akzeptanz für das Projekt. Neben Teak-Bepflanzung wird mindestens die Hälfte der Nutzflächen mit einheimischen Baumarten in Mischbeständen aufgeforstet. Bauminvest verzichtet nach Möglichkeit auf chemische Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Zudem sind 20 bis 30 Prozent der Gesamtfläche dem Naturschutz vorenthalten.

Miller Forest Investments bietet Anlegern eine Direktbeteiligung durch Kauf oder Pacht von Aufforstungsflächen in Verbindung mit einem Bewirtschaftungsabkommen in Paraguay. Das allein macht ein Unternehmen noch nicht zu einem nachhaltigen Anbieter. „Ich betreibe seit über 25 Jahren ein Reiseunternehmen, das auf Südamerika-Reisen spezialisiert ist. Ich kenne die Problematik der Abhol-



zung des Regenwaldes aus eigener Erfahrung“, erläutert Josef Miller, Firmengründer und Vorstandsvorsitzender, seine Motivation, diese Direktinvestments anzubieten. Bei Miller werden nur Gebrauchshölzer aufgeforstet. Das Unternehmen betreibt keine Plantagenwirtschaft. Zudem wird die ländliche Bevölkerung mit einbezogen. Die Aufforstungsflächen wurden nicht neu geschaffen, sondern existieren schon seit über 100 Jahren. Das Unternehmen bedient mit seinem Holz nur den lokalen Markt, wo die Holzpreise höher liegen als in Europa. Mit all dem soll der Druck vom Regenwald genommen und der ländlichen Bevölkerung eine Perspektive geboten werden. Miller Forest Investment kompensiert zudem seine durch die Flugreisen entstandenen CO₂-Emissionen. Doch Ökologie ohne Rendite funktioniert nicht. Projekte, die nur aus gutem Willen bestehen und kein Geld verdienen, kommen meist nicht weit. 



Woran lassen sich nachhaltige geschlossene Fonds erkennen?

Einbindung der Arbeitsplätze für Bevölkerung vor Ort (falls möglich)

Corporate Governance (gute Unternehmensführung) beim Initiator

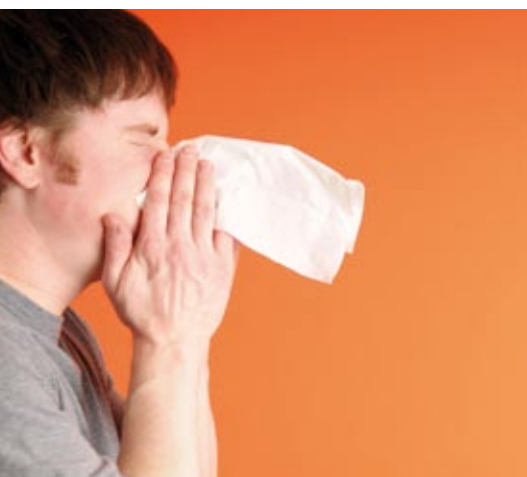
Soziale Projekte

Mindestsozialstandards und gute Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter im eigenen Unternehmen und gfs. bei den Zulieferern

Nachhaltige Ausrichtung sämtlicher Prozesse des Initiators

Janitos Krankenzusatzversicherungen. Stationär und dental. Neu im Juni.

janitos



Janitos Krankenzusatzversicherung stationär.

Wir erstatten z.B. die Kosten für Chefarztbehandlung, Aufnahme- und Abschlussuntersuchung und den Krankentransport.

Janitos Krankenzusatzversicherung dental.

Zusatzleistungen für Zahnersatz, Zahnbehandlungen und Kieferorthopädie.

Ihr Optionsrecht.

Sie haben die Möglichkeit, zum 3. und 6. Versicherungsjahr ohne Gesundheitsprüfung und Wartezeiten in den leistungsstärkeren Komfortschutz zu wechseln, sofern Sie bei Vertragsbeginn jünger als 40 Jahre sind.

Grund- und Komfortschutz.

Grundschatz: Vermeiden hoher Zuzahlungen, günstiger Einstiegspreis.
Komfortschutz: Ein echtes Leistungsplus für Ihre Gesundheit, umfangreiche Kostenerstattungen.

Starke Leistungen zu günstigen Prämien.

Sie profitieren von leistungsstarken Tarifen, die ohne Alterungsrückstellungen kalkuliert sind. Ihr Vorteil: besonders günstige Tarife.

Bei Fragen hilft Ihnen unser Team KV:

Telefon: 0 6221. 709 1380

E-Mail: versicherung@janitos.de

Web: www.janitos.de



„Das Zertifikat entscheidet definitiv über den wirtschaftlichen Erfolg“

Immobilien



Hermann Horster, Nachhaltigkeits-Chef der BNP Paribas Real Estate, ein Mitglied der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB)

procontra: Viele Zertifikate und Siegel kleben an sogenannten Green Buildings. Was muss eine nachhaltige Immobilie erfüllen?

Hermann Horster: Nachhaltigkeit definiert sich bekanntlich über die drei Bausteine Ökologie, Ökonomie und Soziales. Im Immobilienbereich ist hingegen nicht klar definiert, was ein Green Building ist. Ein Passivhaus ist Heizungsenergieeffizient. Nicht mehr und nicht weniger. Das DGNB-Zertifikat erhält hingegen nur, wer alle drei Nachhaltigkeits-Komponenten erfüllt.

procontra: Wie kann man ein Gebäude daraufhin überprüfen?

Horster: Die soziale Komponente untersucht etwa die Qualität des Arbeitsplatzes, wie die Raumluft oder Lichtverhältnisse. Bei der Ökonomie ist die Lebenszykluskostenanalyse, die auf ein Optimum von Bau- und Nutzungskosten zielt, von besonderer Bedeutung. Weiter wird geprüft, ob das Gebäude drittverwendungsfähig ist, sprich für verschiedene Nutzer geeignet. Im Bereich der Ökologie ist die Ökobilanz zentral. Es bringt wenig, ein energieeffizientes Haus zu bauen, wenn die Baumaterialien in der Produktion schon unverhältnismäßig viel Energie verbrauchen.

procontra: Gibt die DGNB einzelne Bau-

stoffe oder technische Lösungen vor?

Horster: Nein. Architekten und Ingenieuren steht es frei, das optimale Zusammenspiel zwischen etwa Fassade und der technischen Gebäudeausrüstung wie Klima, Heizung etc. zu planen. Im Sinne von Ökobilanz und Lebenszyklus ist es sinnvoller, das Gesamtergebnis zu betrachten als nur einzelne Maßnahmen.

procontra: Ist ein Green Building automatisch teurer?

Horster: Die Baukosten sind nicht automatisch höher! Das Leed-System aus den USA belegt durchschnittliche Mehrkosten von 1 bis 2 Prozent je Zertifizierungsstufe. Darunter sind auch Gebäude ohne Mehrkosten. Entscheidend ist, früh mit nachhaltiger Planung zu beginnen, um eine spätere Umplanung zu vermeiden. Dazu sollte geklärt werden, ob der Markt am geplanten Standort nicht ohnehin schon bestimmte, aufwendige Lösungen oder eine Zertifizierung erfordert.

procontra: Die meisten Förderprogramme fokussieren sich nur auf die Energieeffizienz im Betrieb. Warum ist das nicht umfassender?

Horster: Weil die Politik auf das größte Problem, die Klimakatastrophe, mit der vermeintlich simpelsten Lösung, der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im Betrieb, reagiert. Gefördert werden dadurch leider Lösungen, die nur im Betrieb CO₂ sparen, dafür aber in der Erstellung oder Entsorgung möglicherweise mehr CO₂ produzieren. Wir halten das nicht für eine ganzheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit.

procontra: Was lässt sich für den Außenstehenden am DGNB-Zertifikat ablesen?

Horster: Zunächst einmal, ob der Bauherr gut rechnen kann, da Ökonomie mit

Ökologie und Sozialem verknüpft wird. Die Stufen Bronze, Silber und Gold stellen unterschiedliche Erfüllungsgrade der Zertifikats-Anforderungen dar. Für einen Eigennutzer mag es sinnvoll sein, seine Firmenphilosophie über ein Gold-Zertifikat zu transportieren. Investoren sollten sich hingegen fragen, welches Zertifikat wohl zukünftige Mieter und Käufer fordern.

procontra: Haben zukünftig nur noch Green Buildings Verkaufschancen?

Horster: In den USA ging im Krisenjahr 2009 die Neubautätigkeit stark zurück, die Leed-Zertifizierung erlebte hingegen einen Riesenboom. Die Amerikaner wollen mit der Zertifizierung die Vermarktungsschwierigkeiten in der Krise kompensieren. Dort entscheidet bereits das Zertifikat definitiv über den wirtschaftlichen Erfolg. In Deutschland hängt es noch vom Marktsegment ab. Doch schon heute lassen sich Gebäude an Top-Standorten mit Zertifikat nachweislich besser vermarkten. mhu



Wann erhält eine Immobilie das DGNB-Zertifikat?

Ausschlusskriterien

(z. B. Formaldehyd-Grenzwert)

Prüfkriterien

(z. B. Blendfreiheit gemäß DIN EN 12464-1)

Referenzwerte

(z. B. Lebenszykluskostenbewertung anhand Kostentabelle)

Referenzgebäude

(z. B. Energieverbrauch analog zur Energieeinsparverordnung (EnEV))